

### Nachruf für Siegfried Hamsch (23.04.1934–16.08.2016)

Siegfried Hamsch wurde am 23. April 1934 in der Niederlausitz in Schernewitz bei Guben (heute Czarnowice, Polen) geboren. Seine Eltern hatten dort eine Bäckerei, und er besuchte ab 1940 die Schule im Ort. Zu Jahresbeginn 1945 musste die Familie vor der heranrückenden Front flüchten und fand in Guben ein neues Zuhause. Nach drei weiteren Schuljahren in Guben absolvierte Siegfried Hamsch eine Bäckerlehre und arbeitete bis 1954 als Bäcker Geselle in Guben.

Seit seinem 16. Lebensjahr erwarb sich Siegfried Hamsch autodidaktisch über seine Mitwirkung bei den Natur- und Heimatfreunden im Kulturbund, über Literatur und Begegnungen mit erfahrenen Biologen, bei Vorträgen und Exkursionen wertvolle naturkundliche Kenntnisse. Sein „Erkundungsraum“ erstreckte sich über das Neißetal bis zum Fasanenwald bei Neuzelle im Norden und südwärts über die Kaltenborner Berge und den Schlagsdorfer Hügel bis in das Gebiet um Atterwasch, Grabko und Kerkwitz. Als Ergebnis langjähriger Aufzeichnungen und Exkursionen widmete er 1969 dem Euloer Bruch bei Forst eine ausführliche floristische Studie.

Mit dem beruflichen Wechsel in die Leitung des Gubener Heimatmuseums im Jahr 1954 begann für Siegfried Hamsch eine langjährige Gründungstätigkeit von Fachgruppen im Naturschutz. Im Kulturbund Guben organisierte er 1955 die Fachgruppen Botanik und Ornithologie. Sein Organisationstalent wurde rasch bekannt und ermöglichte ihm schon 1956 den Wechsel vom Museum zur Leitung des Kulturbundes in Guben. Damit wurde er beim Bezirksvorstand des Kulturbundes in Cottbus zu einer gefragten Person. Er initiierte von dort 1962 den Floristischen Arbeitskreis der Niederlausitz (FANL) und 1965 den Avifaunistischen Arbeitskreis der Niederlausitz. Mit Umsicht und Geschick organisierte er die jährlichen Arbeitstagungen und zahlreiche Exkursionen dieser Arbeitskreise. Zwischen 1967 und 1979 oblag Siegfried Hamsch die Organisation der alle drei Jahre stattfindenden gesamtbiologischen Tagungen im Bezirk Cottbus. Folgerichtig bot sich ihm 1971 die Gelegenheit zu einem



Abb. 1: Siegfried Hamsch (1934-2016). Foto: G. Krüger

Wechsel als Sektorenleiter in die Abteilung Natur und Heimat beim Kulturbund in Berlin, verbunden mit einem Umzug in die Hauptstadt.

In der Folge wuchs der Verantwortungsbereich von Siegfried Hamsch im Sekretariat des Kulturbundes für Natur und Umwelt. So organisierte er im Zentralen Fachausschuss Botanik insgesamt fünf zentrale Fachtagungen. „Ganz nebenbei“ blieb er auch dem Floristischen Arbeitskreis der Niederlausitz als Leiter treu. Er leitete über 20 Jahre die Redaktion des traditionellen Gubener Heimatkalenders und redigierte in 25 Jahren die 13 Ausgaben der „Niederlausitzer Floristischen Mitteilungen“. Auch die Erstellung des Wochen-Bildkalenders „Natur und Heimat“ beim Verlag in Reichenbach/Vogtland erfolgte 10 Jahre lang in seiner Verantwortung. Sein „Jahreszeitenbüchlein“ erschien in drei Auflagen im Kinderbuchverlag.

Siegfried Hamsch war darüber hinaus auch bei verschiedenen anderen naturkundlichen Gruppen und Vereinigungen häufiger Gast, Zuhörer und Diskutant. So beteiligte er sich fast jährlich und eigentlich immer gemeinsam mit seiner Frau Helgard an den floristischen Vortrags- und Exkursionstagungen der Brandenburger Floristen (= Botaniker), die bis zur Wiedervereinigung Deutschlands von der Sektion Botanik und Arboretum vor allem von Dieter Benkert organisiert wurden. Als sich 1990 der Botanische Verein von Berlin und Brandenburg rekonstituieren konnte, nahm er fast regelmäßig an den alljährlichen Tagungen teil, stets den Fotoapparat vor der Brust, und blieb dem Verein bis in die letzten Jahre trotz fortgeschrittenen Alters treu. Aber auch im Arbeitskreis zum Schutz der heimischen Orchideen der DDR – als der erste seiner Art 1961 unter Federführung von Norbert Wisniewski († 1976) gegründet und viele Jahre von Günther Hamel († 2014) geleitet – war Siegfried Hamsch regelmäßig aktiv und beteiligte sich nach der Wende auch als Gründungsmitglied an der Arbeit im neuen Arbeitskreis heimische Orchideen Brandenburgs. Während der ersten aktiven Jahre dieses Arbeitskreises, der zwar bis heute auf dem Papier noch existiert, aber seit vielen Jahren lediglich von wenigen Einzelpersonen mühsam am Leben erhalten wird, nahm er regelmäßig an Treffen und Exkursionen teil.

Ab 1992 ermöglichte der vorzeitige Ruhestand, dass sich Siegfried Hamsch auch wieder ornithologischen Fragen widmete. Die ihm seit seiner Kindheit ans Herz gewachsene Blauracke war Gegenstand eines auf der Basis von über 1000 Balgvermessungen in diversen deutschen und europäischen Museen und einer umfangreichen Literaturauswertung erarbeiteten Werkes, das er in vier Bänden im Selbstverlag herausgab.

Mit Siegfried Hamsch verliert der Brandenburger Naturschutz einen weiteren „alten Hasen“, der über viele Jahrzehnte die hohe Qualität der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit mit geprägt hat und dessen Arbeit viele Früchte trug. Diese immer häufiger werdenden Lücken lassen sich schon längst nicht mehr schließen.

Hubert Illig & Frank Zimmermann